

Zwischen Superhelden und Schurken: Die Macht der Memes im Ukraine-Krieg

Der Krieg in der Ukraine ist auch ein Gefecht der Narrative. Immer mehr Memes kursieren im Netz und zeigen aufsteigende Underdogs und gefallene Bösewichte. In den lustigen Bildern steckt viel Schlagkraft.

Marit Langschwager

25.06.2022, 05.30 Uhr

Angelehnt an einem Tisch, mit wummernder Musik im Hintergrund und einem Cocktail vor der Nase wurde der starrende Kater Stepan über Nacht zum viralen Hit. Doch was viele bis zum Ausbruch des Krieges nicht wussten: Stepan kommt aus Charkiw, der zweitgrössten Stadt der Ukraine. Seither zeigen die Beiträge eine neue Wirklichkeit: Stepan ist auf der Flucht, seine Wohnung zerstört. Spätestens jetzt sind seine Follower erschüttert und mittendrin im Kriegsgeschehen.





[Weitere Instagram-Inhalte ansehen](#)

Viele der schrecklichen Videos und Bilder aus der Ukraine suchen die

Nutzerinnen und Nutzer an einem sehr persönlichen Ort heim – in ihren Social-Media-Apps. Die durch Algorithmen personalisierten Feeds zeigen oft Privates und Persönliches. Doch auch die Kriegsrealitäten rücken näher. Einmal im Feed angekommen, verlangen die Bilder nach unmittelbarer Resonanz: Sei es ein Like, ein Retweet oder ein Wegwischen: Keine Reaktion ist keine Option. Das gilt ganz besonders für Memes, die nicht nur zum Like, sondern sogar zum Erstellen einer eigenen Meme-Version anregen. Ein Meme besteht meist aus einem Bild oder einem kurzen Video, das in der Regel durch einen Text ergänzt wurde. Es enthält eine satirische, humoristische oder gar gesellschaftskritische Botschaft und wird in den sozialen Netzwerken verbreitet.

In über 100 Tagen Krieg sind unzählige Memes aus der Ukraine in den Feeds dieser Welt gelandet. Sie zeigen Putin tanzend im Tutu, Selenski im Iron-Man-Kostüm oder die Staatschefs der Nato-Mitglieder mit Clownnase. Sie berichten von ikonischen Figuren sowie aufsteigenden Underdogs und versuchen, die Geschichte umzudeuten. Memes sind dabei ein Produkt der Lachkultur und bedeuten im Normalfall Angriff und nicht Verteidigung. Sie sind wirksam, weil jeder mitreden kann und jeder sie anders interpretiert.



Vermischung von Unterhaltung und Kriegsinhalten

«Russisches Kriegsschiff, f*** dich . . .!» – Diese Worte haben das erste

ukrainische Kriegs-Meme hervorgebracht. Sie gingen aus der gleichlautenden Reaktion des Soldaten Roman Hribow auf die Annäherung eines russischen Kriegsschiffs vor der Schlangeninsel und die Aufforderung zur Kapitulation hervor. Binnen weniger Stunden ging dieser Kommentar im analogen sowie im digitalen Raum viral. Er wurde seither in verschiedensten Formen abgewandelt.

Oft reagieren die Memes auf aktuelle Nachrichten. Im Februar wurde das Twitter-Konto Ukrainian Meme Forces eröffnet, wo seither proukrainische Memes gesammelt werden. Vier Hauptthemen dominieren das Profil: die Hervorhebung des Heldentums und der Widerstandsfähigkeit der ukrainischen Soldaten und Zivilisten, die Verspottung der russischen Truppen und von Wladimir Putin, die Enthüllung von an die russische Bevölkerung gerichteter Desinformation sowie die Kritik an dem geringen Einsatz des Westens.

Soylent Smurf 
@SoylentSmurf · **Folgen**

I'm not saying someone close to him needs to poison his food, but ... 🤔

#PutinWarCriminal #Putin #putinmemes

6:15 vorm. · 1. März 2022 

 570  Antworten  Teilen

[43 Antworten lesen](#)

Das Umkehren von Machtverhältnissen

«Die Meme-Kultur zelebriert gerne das Amateurhafte. Einzelpersonen kreieren selbständig Inhalte – so werden die traditionellen Netzstrukturen aufgehoben. In der Netzkultur wirken besonders die Narrative vom Amateurhaften oder Schwächeren, der gehört wird», erklärt Anne Leiser, die sich mit Nutzermotiven für politische Internet-Memes befasst. Memes verkörpern häufig eine Art «Narrenrolle», die auch der Verdeutlichung politischer und gesellschaftskritischer Inhalte dient. Durch die Vermischung von Ersteller und Verbreiter könne jeder Teil des Ganzen sein.

Viele Memes ironisierten die verbissene Konstruktion eines positiven Images des Politikers in der offiziellen Propaganda. Putin versucht sich als willensstarker Mann zu inszenieren, der nur so vor Männlichkeit strotzt. Doch die Community macht sich genau diese Rhetorik zu eigen. «Humor, Spott und Zynismus sind Werkzeuge, die gerne angewendet werden, um Machtverhältnisse zwischen Medienschaffenden und Medienkonsumierenden umzukehren. Meme-Narrative stehen oft im Tandem zu dem Bild, das traditionelle Medien und Machthaber abgeben

wollen», betont Leiser. Die kollektive Masse habe somit die Macht, sich gegen Machtstrukturen aufzulehnen und das entstehende Narrativ mitzubestimmen.

Franklin Díaz
@franklindiazl · [Folgen](#)

#Putin en su trono

**#putinmemes #putinmeme #putingenocida
#ucrania**



12:12 vorm. · 26. Apr. 2022

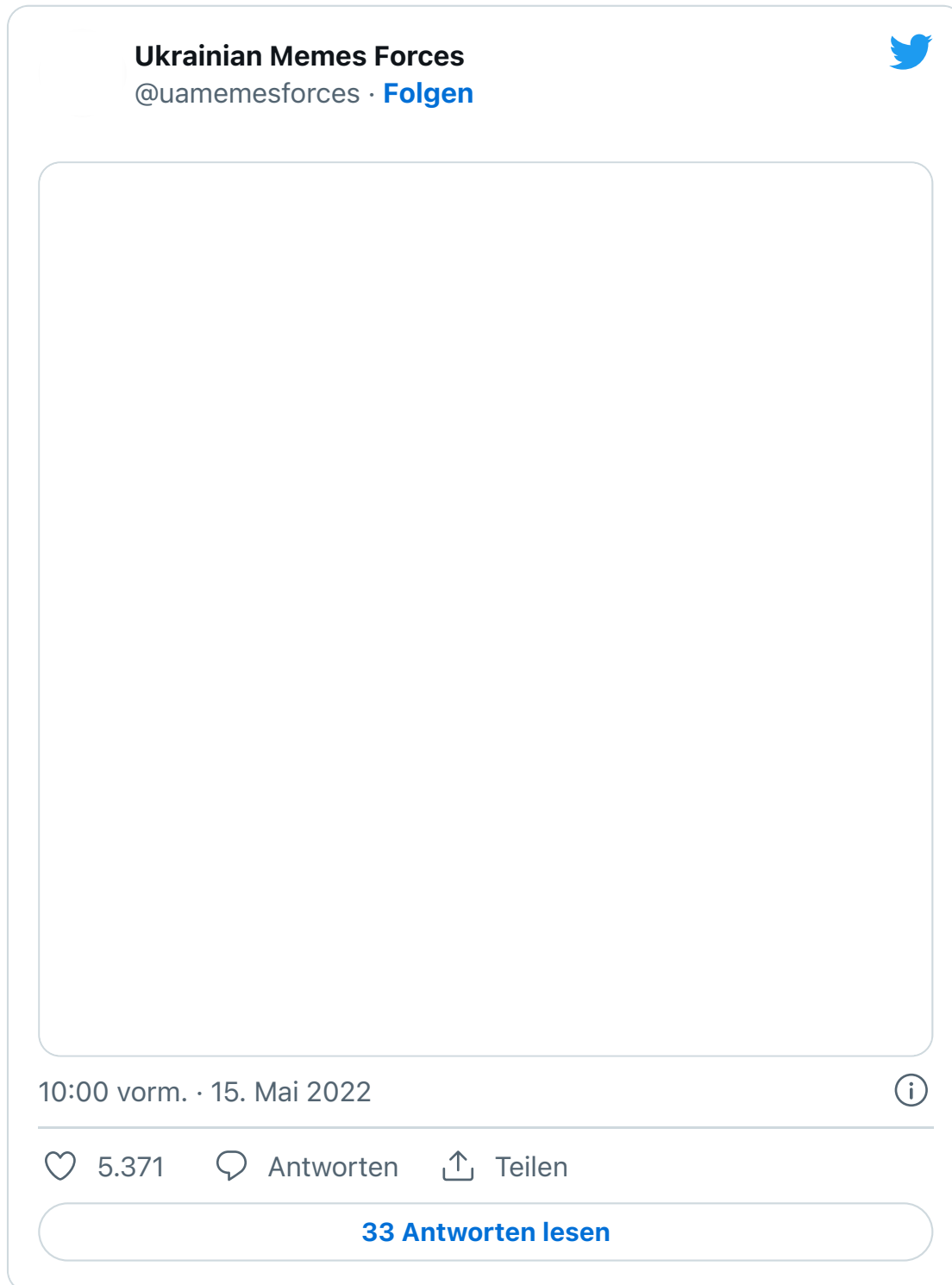
68 Antworten Teilen

[3 Antworten lesen](#)

Memes als digitale Taktik

Memes basieren oft auf der globalen Pop-Kultur oder auf Bildern und Bezügen, die von Menschen auf der ganzen Welt sofort erkannt werden. So wie ein Meme mit Fred aus der Trickfilmserie «Scooby Doo». Dieser wird mit dem blauen Hemdkragen zum geeigneten Repräsentanten der heldenhaften Ukraine. Wie in jeder Folge der amerikanischen Serie wird der Bösewicht am Ende enthüllt – wenig überraschend stellt sich im Meme heraus, dass es Putin ist.

Memes könnten auch als besonders raffinierte digitale Taktik eingesetzt werden. Einerseits müssen sie bei einer globalen Öffentlichkeit Anklang finden, um sich zu verbreiten. Andererseits sind Memes – da sie oft auf Bildern beruhen – von Natur aus interpretationsfähig. So können verschiedene Zielgruppen in verschiedenen Ländern unterschiedliche Bedeutungen in ein und demselben Motiv finden. «Das Teilen und Weiterverbreiten führt zu einem Gefühl der Wirkung. Memes verändern somit auch die Prozesse der traditionellen Medien, und die Masse kann so durchaus eine eigene Wirkung erzielen», betont Leiser.



Erste Studien befassen sich damit, ob memetisches Engagement sogar eine neue Form des Aktivismus ist. Denn immer mehr Nutzerinnen und Nutzer verbringen Stunden damit, virale Bilder zu erstellen, die den Krieg in der Ukraine und die Verantwortlichen auf beiden Seiten kommentieren. Es stellt sich daher die Frage, ob die Schaffung und

Verbreitung von Memes durch Einzelpersonen oder Diplomatie die Kriegsführung in der kommenden Zeit beeinflussen kann.

Denn die triviale Meme-Struktur schafft auch Platz für Bots. Das sind gezielt programmierte Roboter, die im Netz Klicks generieren und Meinungen äussern. Die Medienpsychologin und Memes-Forscherin Leiser beobachtet die Entwicklung, dass durch diese Bots bestimmte Inhalte mehr Reichweite erhalten. So werde suggeriert, dass eine grosse Gruppe dahinterstecke. Manche Narrative könnten sich im Mantel der kollektiven Kreativität tarnen, aber institutionell erstellt worden sein. Für Einzelpersonen seien diese jedoch nur schwer zu erkennen.

«Dieser Mechanismus führt dazu, dass sich Individuen aufreiben, die den Diskurs künstlich hochpeitschen.»

Memes vereinfachen oftmals komplexe Prozesse. Der Krieg zwischen der Ukraine und Russland zum Beispiel wird auf einen Krieg zwischen Superhelden und Schurken reduziert. Einfache Bilder und Rhetoriken können sich leicht zur Waffe von Populismus entwickeln: So können Memes zwar an Themen herantühren, aber auch als Propagandamittel dienen.

Viele Nutzerinnen und Nutzer sind sich zwar darüber bewusst, dass

Memes nicht zwangsläufig verlässlichen Informationen verbreiten. Doch emotionsgeladene Inhalte können häufig die Art und Weise beeinflussen, wie die Online-Öffentlichkeit das Weltgeschehen wahrnimmt. Denn die sozialen Netzwerke haben grosses Interesse daran, ihre Klickzahlen zu steigern und populäre – wenn auch verstörende – Themen zu verbreiten. «Dieser Mechanismus führt dazu, dass sich Individuen aufreihen, die den Diskurs künstlich hochpeitschen. Dadurch entsteht die Gefahr, dass Gruppen sich radikalieren und eine Polarisierung stattfindet», sagt Leiser.

All diese Memes von ukrainischer Seite bekommt die russische Bevölkerung allerdings nur in Ausnahmefällen zu Gesicht. So nahbar hierzulande die ukrainische Perspektive erscheint, deren Memes, Videos, Bilder, Tweets das tägliche Scrollen durch den persönlichen Feed zum Innehalten bringen, so unnahbar bleibt die russische.

Die Rolle der Memes ist vor allem deswegen relevant, weil sich Privates und Politisches zunehmend in den vermeintlich persönlichen Startseiten vermischt. Wenn der einst belustigende Kater plötzlich vor Panzern auf der Flucht ist, verschwimmen die Grenzen: Aus dem oberflächlichen Unterhaltungsmedium wird ein politisches.

Stepan lebt heute in Nizza. Er hat einen Influencer-Award gewonnen. Mit der ukrainischen Flagge in der Hand ziert er heute in Graffiti-Version die Häuserwände in Odessa. Ein Meme wird Realität.